Abstractanmeldung für den XVII. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie e.V.
Gerontopsychiatrie 2025 – Neue Wege in der Gerontopsychiatrie
25. – 27. Juni 2025 im LVR-Klinikum Düsseldorf

Titel	Beziehungsarbeit in der gerontopsychiatrischen Pflege

ErstautorIn (Person, die den Vortrag hält, das Poster präsentiert):

Nachname	Volmar
Vorname	Benjamin
Titel	
Beruf	Pflegewissenschaftler
Arbeitsort	LWL Klinikum Gütersloh
Tätigkeit	Pflegeexperte ANP "Case Management in der Gerontopsychiatrie"
Institution	
Abteilung	Klinik für Gerontopsychiatrie
Straße	Buxelstr. 50
PLZ	33334
Ort	Gütersloh
Land	Deutschland
Telefon	015170300840
E-Mail	Benjamin.volmar@lwl.org

Weitere AutorInnen

Nachname, Vorname, Institution, Ort

Lemli, Patrick, ZfP Südwürttemberg, Bad Schussenried

Nachname, Vorname, Institution, Ort

Lenz, Felix Friedrich, Evangelisches Klinikum Bethel (EvKB), Bielefeld

Nachname, Vorname, Institution, Ort

Meißnest, Bernd, LWL Klinikum Gütersloh, Gütersloh

Nachname, Vorname, Institution, Ort

Nachname, Vorname, Institution, Ort

Art des Beitrags ☐ Vortrag (20 Min) ☐ Poster

Kurzinhalt

1. Zielsetzung/Fragestellung

In diesem Symposium geht es um die verschiedensten Wege der Beziehungsgestaltung in der gerontopsychiatrischen Pflege.
Die drei Vorträge gliedern sich in unterschiedliche Aspekte der Beziehungsarbeit auf, mit dem Ziel, die Vielfältigkeit dieser pflegerischen Intervention darzustellen.

Der erste Vortrag beschäftigt sich mit der Praxis von Lügen und Täuschungen im Rahmen der Pflege von Menschen mit demenziellen Veränderungen und untersucht die damit assoziierten Einstellungen und Haltungen professionell Pflegender, pflegender Angehöriger, anderer Gesundheitsakteur*innen sowie den Menschen mit Demenz selbst.

Der zweite Beitrag beinhaltet die Ergebnisse einer qualitativen Studie zur Thematik der Wirksamkeit einer psychoaktiven Handmassage in der gerontopsychiatrischen Pflege von Menschen mit einer Depression sowie welche Empfehlungen für die Praxis abgeleitet werden konnten.

2. Materialien/Methoden

Die Arbeit zum Thema Lügen und Täuschen fußt auf einer strukturierten Literaturarbeit, die über die Datenbanken CINAHL und Medline PubMed erfolgte. Nach Screening von Ein- und Ausschlusskriterien wurden elf Studien einbezogen und analysiert. Eine Einführung zu diesem Thema ist als ergänzende Publikation erschienen.

Im Rahmen einer Gesamtstudie zur Erforschung der Wirksamkeit der psychoaktiven Handmassage in fünf Settings werden die Ergebnisse von den zehn Studienteilnehmenden der qualitativen Studie im Setting einer gerontopsychiatrischen Tagesklinik dargestellt. Die Ergebnisse dieser Studie befinden sich in Vorbereitung einer Publikation.

Der dritte Vortrag ist eine retrospektive Single-Case Study, deren Publikation noch in der Vorbereitung ist.

Alle drei Beiträge werden als Vortrag gehalten.

3. Ergebnisse

Prävalenzen von Lügen liegen in pflegerischen Settings über 80%. Lügen werden insbesondere zur Vermeidung von wahrheitsbezogenem Stresserleben eingesetzt. Gängige Formen sind das "Aussparen der Wahrheit", "Mitgehen", "Notlügen" und seltener "glatte Lügen". Lügen nehmen in späteren Demenzstadien zu, wenn die Fähigkeit zum Erkennen von Lügen abnimmt. Menschen mit Demenz tolerieren Lügen, wenn sie ihrem Wohl und der Vermeidung von seelischen Schmerzen dienen und dafür kein Bewusstsein mehr besteht. Pflegende erleben moralische Bedenken und Schuldgefühle. Menschen mit Demenz empfinden die Vorstellung der Entlarvung von Lügen als vertrauensschädigend, schmerzhaft und herablassend. Allgemein widersprechen Lügen und Täuschungen Berufsrichtlinien, können jedoch ethisch gerechtfertigt sein, um Schaden abzuwenden und Wohlbefinden zu fördern. Weniger intensive Lügen gelten als akzeptierter, was die Einordnung von Lügen anhand Taxonomien erforderlich macht. Richtlinien sind notwendig, um Handlungsempfehlungen zu geben

In der Studie zur Thematik der psychoaktiven Handmassage zeigte sich eine Steigerung des persönlichen Wohlbefindens bei den meisten Studienteilnehmenden. Äußerungen bezüglich einer Verbesserung der depressiven Erkrankung waren nur

4. Zusammenfassung/Schlussfolgerung

Die Inhalte des Symposiums sind sowohl für die Profession der Pflegenden als auch für die Betroffenen, die Zugehörigen und die multidisziplinären Versorgungsteams von hoher Relevanz, da diese nur in der intradisziplinären Arbeit sinnvoll zur Geltung gebracht werden können.

Alle drei vorgestellten Interventionen können settingübergreifend eingesetzt werden und wirken nur wenn sie entsprechend kommuniziert, reflektiert und unterstützt werden.

Die Vortragenden in diesem Symposium sind alle Mitglieder der "Arbeitsgruppe Gerontopsychiatrie" der Deutschen Fachgesellschaft für psychiatrischen Pflege (DFPP).

Bitte per E-Mail an kongress@dggpp.de
Sie erhalten innerhalb von 5 Tagen eine Eingangsbestätigung. Wir bitten Sie, dies zu kontrollieren